



Beförderungen anlässlich der Jahreshauptversammlung bei der Ortswehr Berne (von links): Bernd Bremermann, Torben Steinke, Stefan Krings, Michael Laackmann, Sven von Oesen, Klaus Niekamp und Hartmut Schierenstedt.

HJ-FOTO: HANNELORE JOHANNESDOTTER

Kameraden für Qualifizierung und Fortbildung gedankt

Bernes Bürgermeister lobt Engagement der Freiwilligen Feuerwehr

Von unserer Mitarbeiterin
Hannelore Johannesdotter

BERNE. Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren müssen heutzutage über eine große Bandbreite an Qualifikationen verfügen. Davon bekommt die Öffentlichkeit nur selten etwas mit. Bei der Hauptversammlung der Berner Ortswehr galt der Dank Bürgermeister Bernd Bremermanns deshalb besonders der Bereitschaft der engagierten Kameraden, sich ständig zu qualifizieren und fortzubilden.

Denn ohne Kenntnisse, die stets auf dem neusten Stand sind, geht es nicht, weder bei der Bekämpfung eines Garagenbrandes, der Rettung von Unfallopfern oder Tieren, noch beim Zerlegen umgestürzter Bäume. Insgesamt 25 Mal wurde die Berner Ortswehr im vergangenen Jahr zu Einsätzen gerufen. Dabei machten fünf Brände einen eher geringen Anteil aus. Die Zahl der Hilfeleistungen war mit zwölf mehr als doppelt so hoch, darunter das Auspumpen voll gelaufener Keller nach Regenfällen, eine Personensuche, die Rettung von Kühen und Pferden aus Gräben, die Amtshilfe bei benachbarten Wehren oder der Polizei.

Insgesamt 37 Männer und zwei Frauen haben sich in Berne unter dem Kommando von Ortsbrandmeister Stefan Krings und Michael Laackmann organisiert. Ihr Durchschnittsalter liegt bei 32 Jahren. Damit sie stets alle Anforderungen reibungslos bewältigen, müssen sie Situationen regelmäßig in Übungen proben.

„Müssen die Übungen so realistisch sein?“, fragten erschrockene Bürger nach einem in Glüsing simulierten Verkehrsunfall. „Übungen müssen so realitätsnah wie möglich sein“, lautete die Antwort der verantwortlichen Fachleute. Auch Übungseinsätze der Kreisbereitschaft – bei der 2007 im Wittemoor und Jaderberg, wie berichtet, Kameraden aus dem gesamten Landkreis und

Spezialfahrzeuge zum Einsatz kamen – dienen der Erfahrung für den Ernstfall.

Und der kommt meist dann, wenn es am wenigsten passt – mitten in der Nacht, bei widrigem Wetter, oder auch bei der Hochzeit eines Kameraden, der – wie im vergangenen Jahr in Berne – wegen eines Heuballen-Brandes um das Spalier seiner Kameraden betrogen wurde. Aber, daran ließ Ortsbrandmeister Stefan Krings keinen Zweifel, auch bei Feiern steht für die Freiwilligen der Dienst an erster Stelle.

Zwei Truppmann-Lehrgänge fanden im Jahr 2007 in Berne statt. Hier erhält der Nachwuchs seine Grundausbildung, die sie dann befügt, der aktiven Wehr beizutreten. Insgesamt 20 junge Frauen und Männer beteiligten sich daran und erprobten ihren Mut unter anderem beim Abseilen vom alten Schlauchturm beim Feuerwehrgerätehaus.

Eine Jahreshauptversammlung ist stets der Anlass, Kameraden zu befördern. Gemeindebrandmeister Klaus Niekamp beförderte Stefan Krings zum Oberbrandmeister, seinen Stellvertreter Michael Laackmann zum Brandmeister. Torben Steinke kann künftig die Sterne des Oberlöschmeisters tragen, Sven von Oesen die Schulterklappen des Löschmeisters. Björn Bornemann ist nun erster Hauptfeuerwehrmann.

Bürgermeister Bremermann bezeichnete das vom Gemeinderat im vorigen Jahr verabschiedete Konzept 2000 plus der Berner Feuerwehr als ein Highlight. Der Rat sei sich einig gewesen, es zu finanzieren. „Es ist notwendig, sich auf die Zukunft einzustellen“, so Bremermann. Das fällt ihm allerdings hinsichtlich der geplanten kooperativen Großleitstelle Oldenburg und der Umstellung auf Digitalfunk nicht leicht. Beide Neuerungen werden die Gemeinden finanziell schwächen, befürchtete er, wobei beim Digitalfunk bisher noch gar keiner die Kosten kenne.



Übungen der Feuerwehr, wie hier 2007 ein simulierter Autounfall in Glüsing, müssen so realitätsnah wie möglich sein.

HJ-FOTO: FR